



Reinhard Breuer  
breuer@spektrum.com



Carsten Könneker  
Chefredakteur  
koenneker@spektrum.com

## Zwischen Paralleluniversen

Zu den Formen des Glücks zählte Aristoteles einst das Leben als Forscher und Philosoph. Das notierte ich an dieser Stelle im November 1998 anlässlich meines ersten Editorials in »Spektrum«. Natürlich wollen auch wir Wissenschaftsjournalisten ein wenig an diesem Glück teilhaben. Weil es Vergnügen bereitet, »jenes aristotelische Glücksgefühl zu vermitteln, das wir empfinden, wenn wir die Welt begreifen«. Außerdem haben die Aufgaben für Wissenschaftsjournalisten in den letzten Jahren an Komplexität und Spannung zugenommen.

Da ist einmal die Selbstzersplitterung der Wissenschaft. Als Folge der wachsenden Spezialisierung lässt sie die Reichweite der Kommunikation sowohl zwischen Forschern schrumpfen als auch zwischen ihnen und der Öffentlichkeit. Zugleich aber hat die Geschwindigkeit, mit der Wissenschaftler ihre Ergebnisse der Welt kundtun, rasant zugenommen – kleine und kleinste Sensationen werden per Internet gnadenlos fast instantan hinausposaunt. Das Wettrennen um Beachtung fördert einen weiteren fatalen Trend: die Neigung zur Ankündigung und zur Übertreibung. In diesem Getümmel das Gehaltvolle vom Aufgeblasenen zu scheiden, halte ich für die Aufgabe des Wissenschaftsjournalismus im Allgemeinen und von »Spektrum« im Besonderen.

Hinter unserem Magazin steht aber noch etwas anderes, für mich ganz Entscheidendes: ein Team, das jeden Monat versucht, das nächste Heft zum besten unter allen bisherigen zu machen. In den zwölf Jahren, die ich als Chefredakteur fungierte, habe ich viele Freunde gefunden, mit denen zusammen es stets eine große Freude war, die bisweilen exotischen Themen – zwischen Paralleluniversen und Quantenverschränkung – verständlich und spannend aufzubereiten. Dass auch Sie als Leser weiterhin das Glück verspüren, das wir bei unserer Arbeit immer wieder empfinden, obliegt nun meinem Nachfolger und Freund Carsten Könneker, der Sie künftig an dieser Stelle begrüßen wird. Ich bin davon überzeugt, dass er »Spektrum« in diese Richtung fortführen wird.

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer

## Relevanz-Radar

Keine Zeit vor uns war stärker geprägt von dem, was Wissenschaftler erforschen und entwickeln. Gleichzeitig war es nie zuvor so schwierig, die Übersicht zu behalten – immerhin erscheinen jährlich mehr als eine Million Artikel in den einschlägigen Fachjournalen. Ebendiese Orientierung leistet »Spektrum der Wissenschaft«: Wir recherchieren für Sie jene Neuerungen, die über die einzelnen Fachgebiete und den Tag hinaus bedeutsam sind – sei es, weil sie unseren Blick auf die Welt verändern oder unser Leben und unsere Gesellschaft. Hierfür haben wir Redakteure jährlich mehrere zehntausend Artikel aus den wichtigsten internationalen Fachzeitschriften auf dem Radarschirm, prüfen und diskutieren, welche Forschungsergebnisse wir tagesaktuell online oder in großen Hintergrundartikeln im Heft behandeln. Dazu laden wir die jeweils führenden Forscherinnen und Forscher als Autoren ein. Wo es um Kontroversen oder ethisch brisante Fragen geht, bitten wir zum Streitgespräch; so diskutieren in diesem Heft der Genetiker Hans Lehrach und der Philosoph Urban Wiesing über die Zukunft der individualisierten Medizin (S. 60).

In den vergangenen Monaten hat sich die Redaktion auf eine Reise begeben. Das Ziel bestand darin, die Stärken von »Spektrum« als dem deutschen Wissenschaftsmagazin noch klarer herauszuarbeiten. Wir haben mit Leserinnen und Lesern gesprochen, Umfragen durchgeführt, Inhalte auf den Prüfstand gestellt. Unser Artdirector Karsten Kramarczik entwickelte ein Layout, welches die Stärke des Mediums Zeitschrift neu zum Glänzen bringt: ein unaufgeregtes, tiefes Eindringen in die jeweiligen Themen.

In unserer Zeit des Überflusses an Wissen und Halbwissen soll »Spektrum« mehr noch als in den vergangenen 32 Jahren eine verlässliche Quelle für Sie sein. Relevanz, Orientierung, Zusammenhänge – das ist unser redaktionelles Versprechen. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns dafür monatlich neu beim Wort nehmen, so wie bislang unter der Chefredaktion meines Freundes und Kollegen Reinhard Breuer, dem ich im Namen des gesamten Teams für seine Arbeit danke!

Herzlich Ihr

Carsten Könneker